

Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und
Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **107 (2013)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

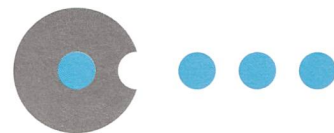
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose



Die Generalversammlungen des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose scheinen effektiv unter einem guten Stern zu stehen. Wie meistens in den vergangenen Jahren ist herrliches Sommerwetter. Nach und nach treffen die Versammlungsbesucherinnen und -besucher auf der Dachterrasse der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich HfH ein. Beim offerierten Apéro stimmt man sich in ungewohnter und freundschaftlicher Atmosphäre auf die Versammlung ein.

Pünktlich eröffnet die Präsidentin des ZFVG, Dr. iur. Doris Weber, am 24. Juni 2013 die Jahresversammlung und heisst die zahlreichen TeilnehmerInnen ganz herzlich willkommen.

Weber freut sich sehr über das rege Interesse am Anlass und der so zum Ausdruck gebrachten Wertschätzung und Anerkennung dem Verein gegenüber. Die Generalversammlung ist und bleibt ein Anlass, an welchem gehörlose und hörende Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Kulturen zusammenkommen.

Grussbotschaft der Vizepräsidentin des Zürcher Kantonsrates Brigitta Johner «Your language is our language»

Brigitta Johner, Vizepräsidentin des Zürcher Kantonsrates, erwähnt in ihrer Grussbotschaft, dass ihr in einer Zürcher Apotheke das aufgehängte Plakat mit der Botschaft «Your language is our language» ganz besonders aufgefallen sei. Und in dieser Apotheke arbeite tatsächlich auch eine Mitarbeiterin, die unter anderem in der Gebärdensprache bedienen und beraten könne. Sie lebe ganz nach dem Slogan «Ihre Sprache, ist auch unsere Sprache» und zu dieser gelebten Sprachenvielfalt gehöre eben auch die Gebärdensprache. Wirklich ein ganz starkes Angebot, für eine Sprachminderheit die mitten unter uns lebt.

Johner: «Ich freue mich sehr, dass im Namen des Zürcher Kantonsrates heute



Doris Weber, Präsidentin des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose, freut sich über das grosse Interesse an der Generalversammlung.

Abend die besten Wünsche überbringen darf. Als diplomierte Übersetzerin mache ich das natürlich mit grosser Freude. Als Übersetzerin weiss ich, die wichtigste Aufgabe besteht darin, einen Text möglichst exakt in die Zielsprache zu bringen. Dabei schenkt der Autor des Textes der Übersetzerin völliges Vertrauen, dass die Worte authentisch in die andere Sprache übertragen werden.»

Johner meint, dass sich gerade gehörlose Menschen oft anderen Menschen anvertrauen müssten, damit sie in ihren «Worten» auch verstanden würden. Weil die Behinderung Gehörlosigkeit oder Schwerhörigkeit nicht sichtbar sei und auf den ersten Blick nicht wahrgenommen oder sogar falsch aufgenommen werde, brauche es Hilfe. Die Hörenden müssten darüber informiert werden.

Johner erinnert sich, dass sie als Mädchen ihre Mutter zur Schneiderin habe begleiten dürfen. Die Schneiderin sei gehörlos gewesen. Die Mutter und die Schneiderin hätten sich mit Gesten und Zeichen verständigt. Die Schneiderin habe vor mehr als fünf-

zig Jahren nicht das Glück gehabt, eine Beratungsstelle zu haben. Unterstützung und Förderung seien damals vielleicht noch nicht wie heute vorhanden gewesen.

Johner betont, dass sich der Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose seit über hundert Jahren für gehörlose und hörbehinderte Menschen engagiere. Der Verein sei ein wichtiger Brückenbauer zu den Hörenden. «Ich wünsche dem Verein, dass er mit viel Elan und Schwung in die Zukunft gehen wird. Ich denke ganz konkret an die Verbesserungen der Sprachübersetzungsprogramme oder an die Google-Brille, die Bilder in Sprache übersetzen kann. Mit hoher Motivation stets am Ball bleiben, sei dies in der Betreuung oder der Beratung.»



Brigitta Johner, Vizepräsidentin des Zürcher Kantonsrates, wünscht dem Verein für die Zukunft viel Elan, Schwung und hohe Motivation.

Statutarische Geschäfte

Die Vereinspräsidentin, Dr. Doris Weber, führt umsichtig und routiniert durch die traktandierten Versammlungsgeschäfte. Sie verweist auf den Geschäftsbericht 2012, in welchem die wichtigsten Gegebenheiten nachgelesen werden könnten. Die Jahresberichte der Präsidentin sowie der Leiterin der Beratungsstelle, Denise Eggel, werden von der Versammlung einstimmig angenommen.

Von der Kündigung bis zur neuen Arbeitsstelle

Rolf Zimmermann, Berater Bereich Arbeit, informiert anhand einiger authentischen Fallbeispiele über das weit umfassende Aufgabengebiet der Beratungsstelle.

Zimmermann weist auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Netzwerkbildung hin. Denn nur Sprechen und Beraten alleine, funktioniert einfach nicht. Es brauche ein intaktes Netzwerk. Schon bei den sogenannten Erstgesprächen sei eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter von Anfang an dabei. Der erste Kontakt mit Hilfesuchenden sei immer spannend. Die Kommunikation erfolge in der Gebärdensprache. Ein wahrer Wasserfall von Informationen und Eindrücken.

Primäres Ziel sei zu verhindern, dass das RAV Einstelltage verfüge.

Zimmermann erwähnt unter anderem, dass der Kündigungsgrund oftmals in der Gehörlosigkeit oder Hörbehinderung vermutet werde. Dies sei aber in den meisten Fällen nicht der wahre Grund für die Auflösung einer Anstellung. Ein weiteres Problem sei, dass aus Schamgefühlen heraus, auf die Unterstützung von Gebärdensprachdolmetscherinnen beim 1. Gespräch auf dem RAV, manchmal verzichtet werde. Diese Hilfe sei aber extrem wichtig und sollte immer in Anspruch genommen werden. Und zudem müsse auf jeden Fall eine Zuweisung verlangt werden, damit die Beratungsstelle die zu erbringenden Dienstleistungen dann auch verrechnen könne.

Aus Sicht von Zimmermann sei es enorm wichtig, dass Stellensuchende mehr Sicherheit bekommen. Ganz nach dem Motto «Ja, ich schaffe es!»

Zimmermann erklärt, dass auf der Beratungsstelle wichtige und vor allem sehr viel Arbeit geleistet werde. Das Team sei immer sehr glücklich darüber, wenn gehörlose Stellensuchenden vermittelt werden könnten und wieder einen Job haben. Schade sei eigentlich nur, dass man dann vielfach leider nichts mehr von ihnen höre.

Jahresrechnung mit geringerem Verlust als budgetiert

Ralph Hort, Quästor des Vereins, informiert anhand einiger aussagekräftige Folien über den Jahresabschluss sowie über die finanzielle Situation des Vereins. Er erwähnt, dass wie im vergangenen Jahr die Jahresrechnung wiederum einen Verlust ausweise. Glücklicherweise sei dieser Verlust mit rund 23 000 Franken aber wesentlich tiefer ausgefallen als im Budget angenommen. Dieser doch erfreuliche Umstand sei unter anderem darauf zurückzuführen, dass auf der Beratungsstelle mit den vorhandenen finanziellen Mitteln sehr hausälterisch umgegangen werde.

Hort erklärt, dass auch für das Jahr 2013 mit einem kleinen Verlust gerechnet werde. Zudem könne anhand der vergangenen Jahresabschlüsse ein Trend ausgemacht werden. Sowohl Aufwand wie Ertrag würden weiter parallel steigen. Dies führe zwangsläufig dazu, dass es äusserst schwierig sein werde, eine ausgeglichene Jahresrechnung oder eine mit einem Gewinn ausweisen zu können. Trotzdem sei es aber so, dass der Verein nach wie vor auf einem gesunden finanziellen Polster stehe.

Die Versammlung nimmt die Jahresrechnung einstimmig ab und erteilt dem Vorstand Dechargé.



Rolf Zimmermann kennt die Sorgen und Nöte gehörloser und hörbehinderter Stellensuchenden ganz genau.

Romina Bunjaku als neues Vorstandmitglied gewählt

Einstimmig und mit herzlichem Applaus wird die gehörlose Romina Bunjaku neu in den Vorstand gewählt. Romina Bunjaku ist 35 Jahre alt und Familienfrau. Seit März 2010 arbeitet sie als Sachbearbeiterin bei sichtbar GEHÖRLOSE ZÜRICH und ist aktives Mitglied beim Gehörlosen Sport und Kulturverein Zürich sowie dem Verein Gebärdensprache in der Familie.

Schlusspunkt

Heinz Tschudin, Präsident der gghz, informiert über die geplanten Änderungen im Gehörlosenzentrum und der Gehörlosenkirche. Darüber wurde in der sonos-Ausgabe, Nr. 7 Juli/August 2013, bereits ausführlich informiert.

Tschudin weist noch speziell darauf hin, dass der neu gestaltete Kulturraum in der ehemaligen Gehörlosenkirche, ein Raum für viele und ganz unterschiedliche Zwecke werden solle. Er ist davon überzeugt, dass die Finanzierung für diesen grossen «Wurf» möglich werde und schon bald die letzten hängigen Probleme beseitigt werden könnten.

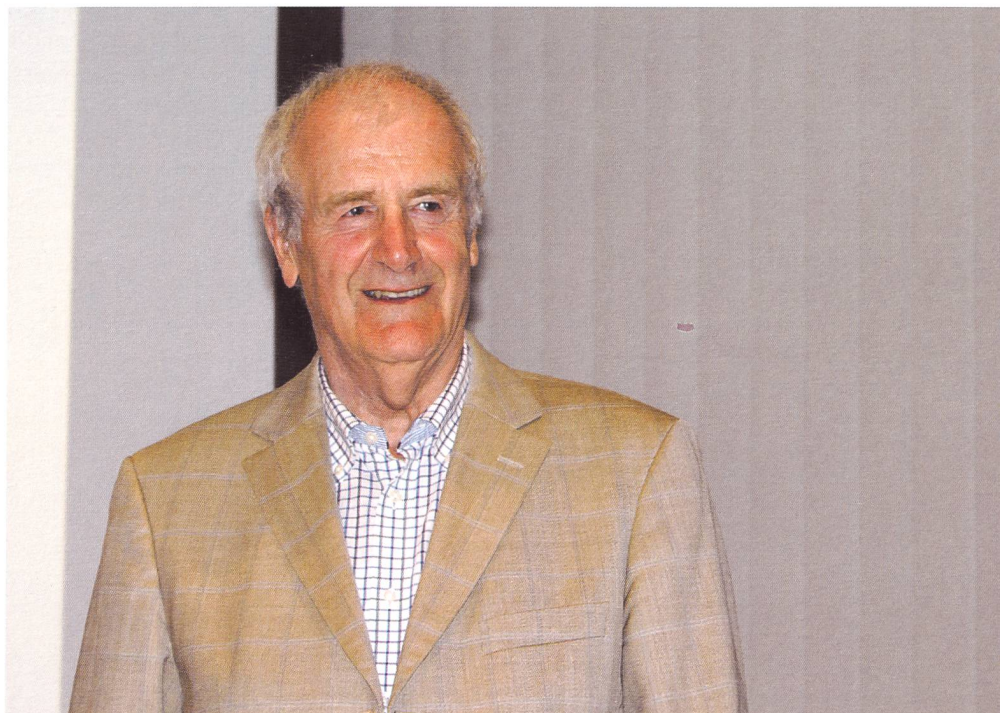
Tschudin erklärt noch, dass dem «Stock C» im Gehörlosenzentrum unter Umständen schon bald grosse Beachtung geschenkt

werden müsse. Denkbar sei nämlich, dass der SGB-FSS eventuell schon bald ausziehen und den Geschäftssitz verlegen werde.

Doris Weber schliesst die Generalversammlung. Sie bedankt sich beim ganzen Team der Beratungsstelle für die ganz grosse, vielfältige und anspruchsvolle Arbeit, die tagtäglich geleistet werde. Ein herzliches Dankeschön richtet sie an die Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer so-

wie an die Mitglieder des Vereins für das Vertrauen in Vorstand und alle Mitarbeitenden.

[rr]



Heinz Tschudin ist davon überzeugt, dass der Realisierung des neuen Kulturraums bald nichts mehr im Wege stehen wird